

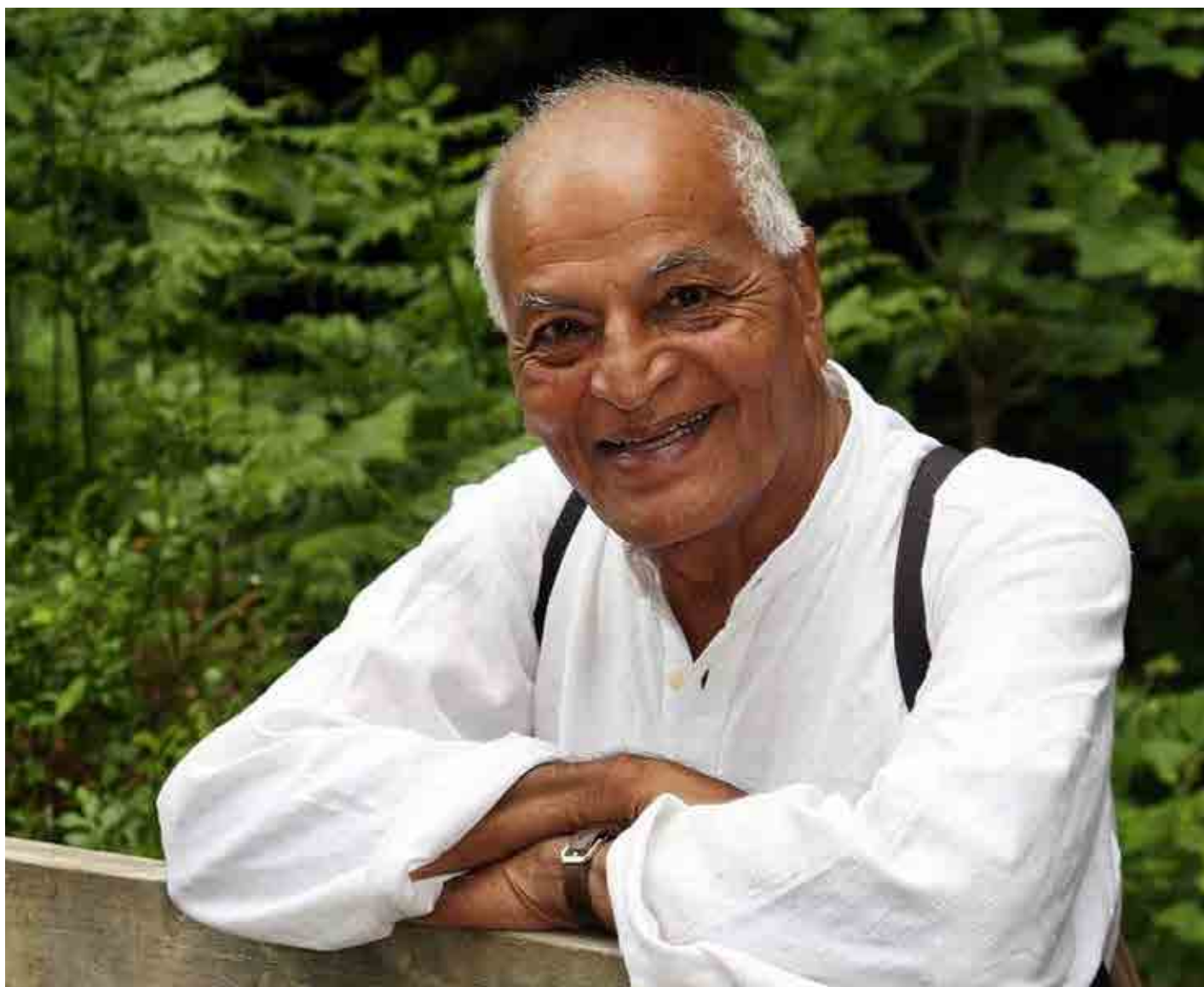
Sarvodaya – Eine Alternative zu Kapitalismus und Sozialismus

Satish Kumar, geboren 1936, ist Aktivist und Autor. Er hat als Jain-Mönch gelebt, engagierte sich gegen Atomwaffen und gab bis vor Kurzem das Öko-Journal „Resurgence & Ecologist“ heraus. In England gründete er das Schumacher-College, wo er heute noch als Gastprofessor lehrt. Das folgende Interview durch die indische Journalistin Rukmini Sekhar erschien am 9. August 2017 in der Tageszeitung The Hindu. Wir danken der Autorin für die Genehmigung zur Reproduktion.

Mit 81 Jahren erscheinen Sie immer noch sehr agil. Während sich die meisten Leute in ihrem Alter aus dem öffentlichen Leben zurückziehen, scheinen Sie immer noch viel Kraft und Energie zu haben. Was motiviert Sie?

Im Laufe der Jahre bin ich zu der Erkenntnis gelangt, dass alle meine Handlungen von dem Wunsch getrieben werden sollten, Dienst zu tun. Sie kennen das Zitat von Rabindranath Tagore? Er sagte: „Ich schlief und träumte, dass das Leben Freude war. Ich erwachte und sah, dass das Leben Dienst ist. Ich handelte

und erkannte, Dienst ist Freude!“ Ich stehe im Dienst der Erde und ihrer Wälder, der Flüsse, Tiere und Menschen. Jung oder alt, das sind nur abstrakte Ideen. Solange es meine Gesundheit erlaubt, möchte ich bis zum letzten Atemzug Dienst tun. Dadurch verbinde ich mich mit Menschen, Tieren und Natur. Das Leben ist nichts anderes als Konnektivität, was ein anderes Wort für „Beziehung“ ist. Es sei hier an die berühmten Worte von E. M. Forster erinnert: „Verbindet Euch!“ Das ist alles, was es braucht, um ein guter Erdenbürger zu sein.



Ich glaube, es war E. F. Schumacher, der sie einlud, in Großbritannien zu leben. Wann immer es auf der Welt irgendwo darum geht, die Philosophie von Mahatma Gandhi zu erklären, sind Sie gefragt. Glauben Sie, dass Gandhis Botschaft auch in dieser von Industrie und Konzernen dominierten, materialistischen Welt relevant ist?

Schumacher bot mir 1973 den Posten des Herausgebers der *Resurgence*-Zeitschrift an. Damals besuchte ich das Vereinigte Königreich nur und wollte nach Indien zurückkehren, um in der dortigen Gandhi-Bewegung zu arbeiten. Schumacher sagte: „Du wirst ein hervorragender Redakteur für *Resurgence* sein.“ Ich antwortete: „Aber ich will nach Indien zurückkehren.“ „Warum?“, fragte Schumacher. Ich antwortete: „Ich bin ein Gandhi-Anhänger und ich möchte für die gandhianische Bewegung arbeiten.“ Schumacher entgegnete: „Aber Satish, dort sind so viele Gandhi-Anhänger, wir brauchen einen hier in England. Machen Sie *Resurgence* zu einem gandhianischen Magazin! Beide vertreten die selben Werte. Ökologische Achtsamkeit, soziale Gerechtigkeit, spirituelle Werte, einfaches Leben, Förderung örtlicher Kleinindustrien, politische Aktionen – das ist, wofür *Resurgence* steht.“ Schumachers Argumente waren sehr überzeugend und 1973 wurde ich Redakteur von *Resurgence*. Nicht ohne Stolz kann ich sagen, dass das Magazin im Laufe der Jahre Artikel der weisesten, klügsten, und meist geachteten Denker aus der ganzen Welt veröffentlicht hat. Mir liegt es besonders am Herzen, Ost mit West und Gandhi mit anderen globalen Intellektuellen zu verbinden.

Ohne in Klischees zu verfallen, bitte erklären Sie, wie Gandhis Philosophie in unserer Zeit fortentwickelt werden kann.

Für mich besteht die größte Herausforderung darin, Gandhi für unsere Zeit zu interpretieren. Es reicht nicht, sich an Gandhi zu erinnern, wir müssen ihn unserer Zeit anpassen. Für mich ist Sarvodaya (Wohlfahrt für Alle)

Im Kapitalismus und dem freien Markt profitieren die „wenigen“ auf Kosten der „vielen“ und vor allem auf Kosten der Natur.

viel umfassender als jedes politische Ideal. Im Kapitalismus und dem freien Markt profitieren die „wenigen“ auf Kosten der „vielen“ und vor allem auf Kosten der Natur. Der Sozialismus oder der Kommunismus stellt den Menschen über die Natur. Der Sozialismus ist utilitaristisch – maximales Wohlergehen für die größtmögliche Zahl von Menschen. Sarvodaya aber stellt nicht die Menschen über die Natur. Sarvodaya bedeutet Fortschritt und Wohlfahrt für alle Lebewesen - Menschen, Tiere, Wälder und Ozeane. Kapitalismus und Sozialismus dagegen sind anthropozentrisch. Sarvodaya ist bio-zentrisch oder lebensorientiert und wird heute, da die lebensspendende Luft, das Wasser, Wälder und Land durch den Kommerz vereinnahmt werden, immer wichtiger. Denn viel zu lange schon wird die Natur auf dem Altar des Wachstums geopfert. Sarvodaya fördert elegante Einfachheit, Sparsamkeit, Nachhaltigkeit, Respekt für Artenvielfalt und Naturschutz. Diese Dimension von Gandhi steht im Zentrum von „Resurgence“ und meines Lebenswerkes.

Sie gründeten das sehr radikale Schumacher College, Vorreiter einer progressiven Weltsicht. Bitte beschreiben Sie dieses Weltbild.

Das Schumacher College steht für ein neues, radikales und wegweisendes Bildungssystem, das die kritische Auseinandersetzung mit Ökologie und Ökonomie, mit dem Lebensunterhalt, mit politischem Handeln und nachhaltigem Lebensstil befördert. Wir arbeiten daran, uns selbst als Weltbürger zu inspirieren, herauszufordern und zu hinterfragen. Wir stellen die Fragen, die uns alle beschäftigen und wir wollen uns bei unserer Suche nach

Lösungen auf solides Wissen, Intuition und Wunder verlassen. Dies ist ein Ort für persönliche Transformation und für kollektives Handeln. Wir sprechen von einem ganzheitlichen Ansatz zum Lernen, dabei setzen wir Kopf, Herz und Hände ein und versuchen, die Kluft zwischen Theorie und Praxis, zwischen Wissen und Erfahrung zu überbrücken. Das Schumacher College gilt heute als angesehenes College, das einige der bekanntesten Denker der Welt, Philosophen, Schriftsteller, Wissenschaftler, Aktivisten, Künstler und Studenten jeden Alters aus allen Ecken der Welt anzieht.

Wenn Leute Ihre Artikel lesen oder Sie sprechen hören, könnten sie Ihnen vorwerfen, Sie seien zu idealistisch, ein wenig altmodisch für diese pragmatische Welt.

Sehen Sie doch nur, was diese „Realisten und Pragmatiker“ für uns getan haben. Sie haben uns in Kriege und Klimawandel geführt, sie verantworten Massenarmut in bisher unvorstellbarem Ausmaß und großflächige ökologische Zerstörung. Die Hälfte der Menschheit geht wegen dieser „realistischen“ Führer hungrig zu Bett. Diejenigen, die mich „unrealistisch“ nennen, sollen mir mal zeigen, was ihr Realismus gebracht hat. Realismus ist ein veraltetes, übertriebenes und völlig überbewertetes Konzept. Wir sollten stattdessen von

Realismus ist ein veraltetes, übertriebenes und völlig überbewertetes Konzept.

der Natur lernen. Die Natur ist realistisch. Der Mensch ist das einzige Wesen, das nicht realistisch ist. Wer sonst geht denn hungrig ins Bett? Nicht Schlangen oder Tiger oder andere Tiere. Die Natur braucht keine „realistischen“ Tesco oder Monsanto, um sich zu ernähren. Unser System der „realistischen“ Unternehmensführung ist völlig gescheitert. Wir brauchen mehr Idealismus in dieser Welt.



Jugendliche demonstrieren für den Schutz ihrer Umwelt

Natürlich sind nicht die Armen das Problem, sondern es sind die Reichen, die unsere Welt zerstören, in ihrem Streben nach immer mehr Reichtum, das zu Verschmutzung, Ressourcenraub und Klimawandel führt.

Es heißt, Extremismus oder Fundamentalismus um uns herum entspringen vor allem der Identitätspolitik. Aber es wird auch argumentiert, eine der wichtigsten Ursachen seien die wachsenden sozialen Unterschiede, ausgelöst durch Absprachen zwischen Großkonzernen und Regierung. Was ist Ihre Meinung dazu?

Entfremdung oder Ohnmachtsgefühle sind die schlimmen Folgen der Globalisierung, denn die nutzt vor allem den globalen Spielern - großen Unternehmen, multinationalen Konzernen. Die Globalisierung konzentriert das Gesamtvermögen der Welt in immer weniger Händen. Deshalb besitzen die Top 1% der Weltbevölkerung mehr als 50% des weltweiten Vermögens. „Fundamentalismus“ ist also bis zu einem gewissen Grad das Ergebnis des

Das Streben nach Macht und Reichtum mit allen Mitteln bestimmte in den letzten 50 Jahren das Handeln vieler Politiker.

Scheiterns der neoliberalen Marktwirtschaft. Das Streben nach Macht und Reichtum mit allen Mitteln bestimmte in den letzten 50 Jah-

ren das Handeln vieler Politiker. Also, wir müssen zurück zu dezentralisierten menschlichen Maßstäben finden, zu bescheidenen und nachhaltigen Formen des Wirtschaftens und der Politik. Je mehr Menschen ihre Kräfte und Fähigkeiten entfalten können, desto weniger Extremismus wird es geben.

Es ist eine traurige Wahrheit: Umweltaktivisten, Naturschützer und Tierrechtler kooperieren nicht, obwohl die Tierindustrie direkt für Klimawandel, Unterernährung und Hungersnöte verantwortlich ist. Vielleicht sollte die grüne Bewegung die Tierindustrie schärfer kritisieren, die umweltschädlich und nicht nachhaltig ist und obendrein grausam und barbarisch?

Es ist Zeit, dass die Umweltbewegung sich auch mit Tierrechten und Tierschutz beschäftigt. Die grüne Bewegung macht mit vollem Recht auf die globale Erwärmung und den Klimawandel aufmerksam, auf den Verlust der Artenvielfalt, die Dezimierung der Regenwälder, auf die Verschmutzung unserer Flüsse und Ozeane und die Bevölkerungsexplosion. Aber eine wichtige Dimension fehlt in unserer Umweltagenda, und das ist Aufmerksamkeit für die grausame Not der Tiere, die für Nahrung, Unterhaltung und Experimente verwendet werden in ähnlichem Umfang wie für die, die uns durch Wilderei und Waldzerstörung verloren gehen. Tiere sind ein fester Bestandteil der Umwelt. Daher rufe ich alle Umweltaktivisten und -organisationen auf, diese Lücke zu schließen und die Tierrechte als einen integralen und wichtigen Teil der Umweltbewegung zu betrachten. Wir müssen

zum Wohlergehen der Tiere auch ihre Rechte mitdenken. Diese fundamentale Würde des Lebens und die Gleichberechtigung zwischen Mensch und Tier sollten wesentliche Grundsätze für die Umweltbewegung sein.

Wie lautet Ihr Mantra?

Meine Leitbegriffe sind Boden, Seele und Gesellschaft. Wenn die ersten beiden geachtet und genährt werden, wird die dritte automatisch glücklich sein. Ich habe ausführlich darüber gesprochen und geschrieben.

Auch wenn Sie nicht mehr in Indien leben, sind Sie weiterhin eng mit Indien und seiner Gedankenwelt verbunden. Was ist Ihre Botschaft an das indische Volk?

Indien hat eine philosophisch so umfangreiche Seele, dass es für viele andere Kulturen unergründlich bleibt. Umso mehr schmerzt es mich zu sehen, wie dort engstirniges und sektiererisches Denken um sich greift. Manche wollen Indien in den dunklen Zeiten zurückhalten, Streit und Dissens anstacheln und ignorieren dabei die wahren Probleme. Ich bitte die Inder, ihren eigenen, unabhängigen Verstand einzusetzen und ihre Kraft den wirklich relevanten Problemen zu widmen. Ich bitte die Inder, der Welt ein Vorbild in Sachen Ahimsa (Gewaltlosigkeit) und Achtsamkeit zu sein, indem sie alles kulturell und sozial Vorbildliche verinnerlichen. ■

(Aus dem Englischen übertragen von Thomas Chakkiath)

Traumgeschichte

VON KENGBA YENGHOM

Kenga Yengkhom ist ein bekannter Schriftsteller aus Manipur. Er hat einige Romane, viele Kurzgeschichten und Gedichte in seiner Sprache Meiteilon geschrieben. Sein Lieblingsthema ist der Traum.

Als bald der Bus an der Kreuzung anhielt, gab mir Oja Madhu ein Signal. Ich saß auf dem Sitzplatz hinter ihm. Er stand auf ... ich folgte ihm ... wir beiden stiegen aus dem Bus aus. Er sprach mit dem Mann, der das Gepäck ablad: „Ibungo, bitte das Gepäck runterbringen“. Ich ging zu seiner Seite und stand da. Der Mann stieg schnell auf das Dach des Busses, löste das Seil mit dem die Gepäckstücke festgebunden waren und sagte: „Oi, fang das!“ Oja Madhu antwortete: „O.k., wir sind bereit“. Wir fingen das runtergeworfene Gepäckstück gemeinsam.

Der Bus fuhr weg. Oja Madhu nahm das Gepäck auf seinen Kopf. Es schien schwer zu sein. Möglich, dass es das ganze Hab und Gut eines Mannes beinhaltete. Wir verließen die Straße und nahmen den Fußgängerweg in Richtung Ost.

Ich sagte: „Ojas Gepäck scheint etwas schwer zu sein.“

„Schwer ist es wohl,“ sagte Oja. „Es sind die Theatersachen, worüber ich schon gesprochen habe. Dies ist nicht alles, es gibt noch welche. Schade, die Leute verstehen heute wenig von der Bedeutung der Requisiten beim Theater!“ Ich lächelte.

Er lächelte zurück.

„Der Schreiner war verblüfft. Er konnte meine Beschreibung nicht verstehen. Nur als ich eine Zeichnung fertigte und sie ihm zeigte, konnte er die richtige Form kopieren.“

Wirklich, ich hatte so ein Ding nie im Leben gesehen. Schien etwas zu sein, das aus Glas gemacht worden ist. Aber was da drin war, konnte ich nicht ahnen.

„Was ist es, Oja? Für welches Theaterstück braucht man so was?“

„Kann ich noch nicht sagen. Morgen wenn du das Stück anschaust, wirst du verstehen.“

„Oja, wie geheimnistuerisch bist du! Wenn du mir das erklärst, wird das Schauspiel für mich weniger spektakulär?“

„Warum fragst du mich, wenn du das weißt?“ Wir lachten und gingen fort.

„Dort, auf dem Hang des Hügels ist unser Schauspielhaus. Wir nennen es Sangam Kala Kshetra.“

„Meinst du, dass wir den Hügel besteigen müssen?“

„Wir müssen. Kein anderer Weg.“

„Ich weiß, dein Gepäck ist sehr schwer, warum kannst du es jetzt nicht auf meinen Kopf legen?“

„Oh ja, hilf mir“. Er hob das Gepäck und legte es auf meinen Kopf.

Ich merkte, wie schwer es tatsächlich war! Ich war erschreckt, als ich den steilen Hang sah. Aber ich sagte nichts.

Wir stiegen und stiegen, sehr konzentriert. Kein Wort wurde gesprochen, ich konnte nicht einmal denken. Mein Kopf tat weh. Es wurde mir heiß, ein seltsames Gefühl hüllte mich ein. Das pausenlose Zirpen der Zikaden in der brennenden Sonne machten mich fast verrückt. Ich wollte die Ohren mit beiden Händen fest schließen.

Nach einer Weile hatte Oja Madhu Mitleid mit mir und sagte: „Du bist bestimmt müde, leg das Gepäck nun auf meinen Kopf.“

Nach ein paar Wendungen erreichten wir das große Gebäude von Sangam Kala Kshetra. Der Bühne war wie ein Mandop. Sehr groß. Riesige Säulen aus solidem Holz. Was diese Bühne anders machte war dies: Statt von allen Seiten mit Außenverandas und Mauern umgeben und war das Mandop offen auf allen Seiten.

Als wir angekommen waren, sagte ich zu Oja Madhu: „Oja, lass uns etwas ausruhen“.

